basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

HG-400: <Vieles wissen, richtig leben!>

Autor(en): Kurt Wyss

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1989

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/34d9b771-4d1a-48fa-85d1-b59787a7a8e3

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Kurt Wyss

HG-400: ‹Vieles wissen, richtig leben!›

Zum Jubiläum ein Photoessay über den Schulalltag

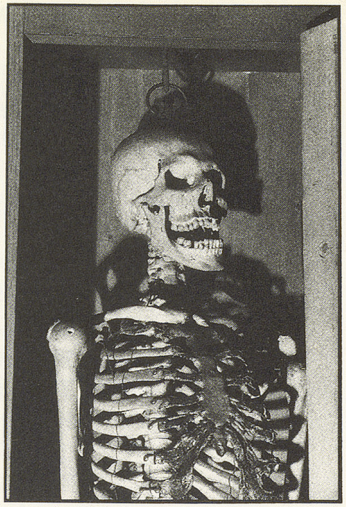
Der Aufschrei der konservativen HG-Bewahrer war dramatisch: «Hat es den Todesstoss verdient?» fragte sich Markus Kutter bereits im Titel seines HG-Artikels in der ‹Weltwoche›.

Was stirbt, verdient besondere Aufmerksamkeit. Für sterbende Kulturen interessieren sich Ethnologen bedeutend mehr als für die lebenden. Und wie ein Forscher bei einem exotischen Völkerstamm bin ich mir bei meinen Streifzügen durch das Humanistische Gymnasium auch manchmal vorgekommen. Die rund 300 Schüler und ihre Lehrer sind nun einmal etwas Besonderes: sie und ihre Schule im Jubiläumsjahr 1989 zu dokumentieren, ist das Ziel dieser Bestandesaufnahme in Bildern.

Photographien sind winzige, räumliche wie auch zeitliche Ausschnitte aus einem lebendigen Ganzen – es sind erstarrte Momente. Sie bleiben so, wie sie sind. Alles andere bewegt sich weiter – auch das HG. Die berühmte, nun 400jährige Schule wird auch die bevorstehende Schulreform überleben, der Genius loci wird weiterbestehen, und mit ihm wohl auch das Selbstwertgefühl, das HG-ler so liebevoll pflegen.

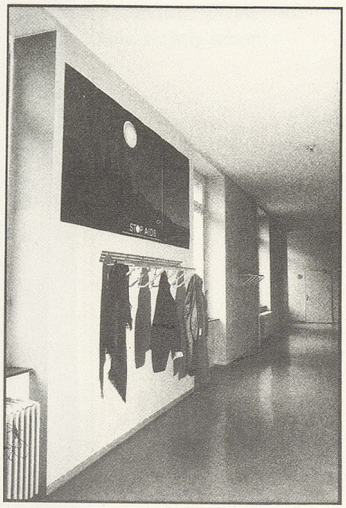
Hoch über dem HG, der ‹Schule auf Burg›, spielt der Stadtposaunenchor. ▷

1



2

3



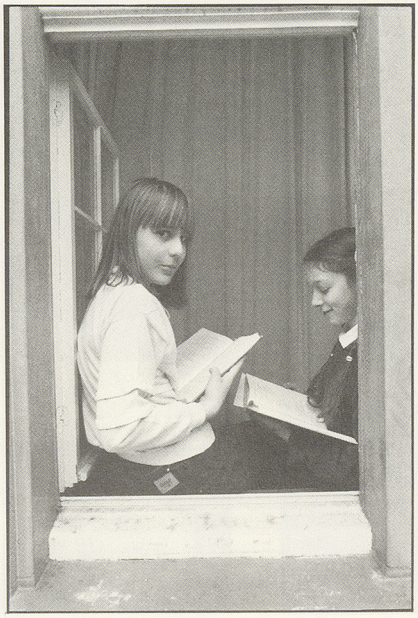
4

1 Symbole des HGs: der Blick auf das Münster und die Pausenglocke, die auch heute noch von den Schülern geläutet wird.
2 Das Skelett im Estrich . . .
3 Die Jünglingsfigur von Alexander Zschokke im Pausenhof, der heute als Autoparkplatz benutzt wird.
4 Zeitzeichen: ‹Stop Aids›-Plakat im Gebäude der Oberstufe.
5 Die 11jährigen Erstklässler erheben sich von ihren Stühlen und begrüssen ihre Lateinlehrerin mit «Salve Magistra».
6 Wo ist der Gashebel? – Schüler an Nähmaschinen beim Werkunterricht.
7 Spass am Lernen.
8 Latein – erste Fremdsprache.

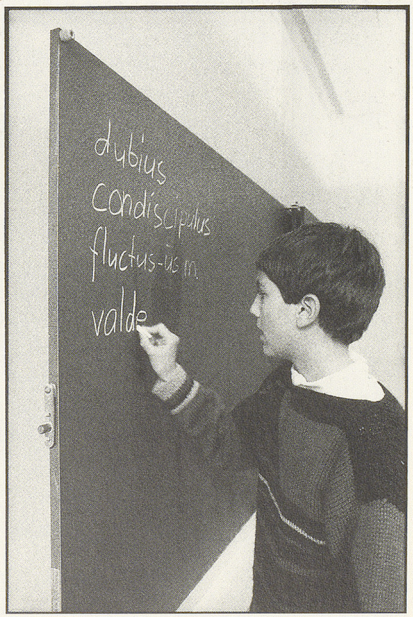
5

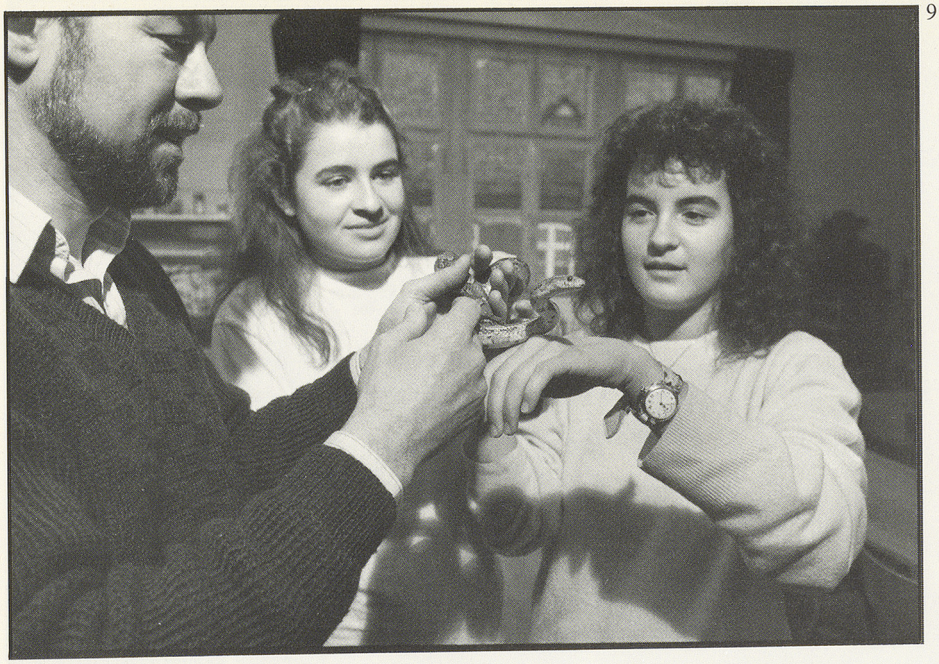
6

7

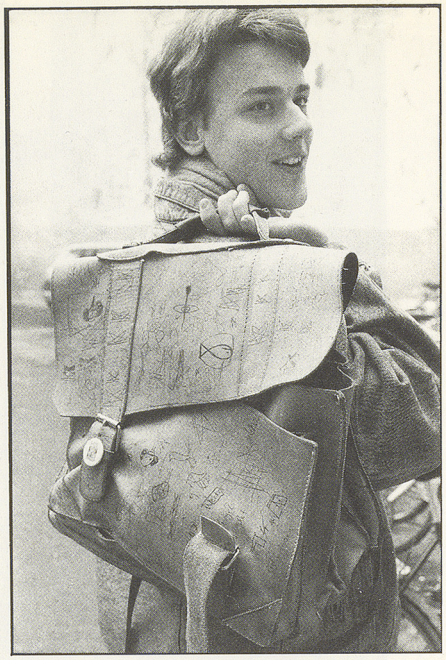


8

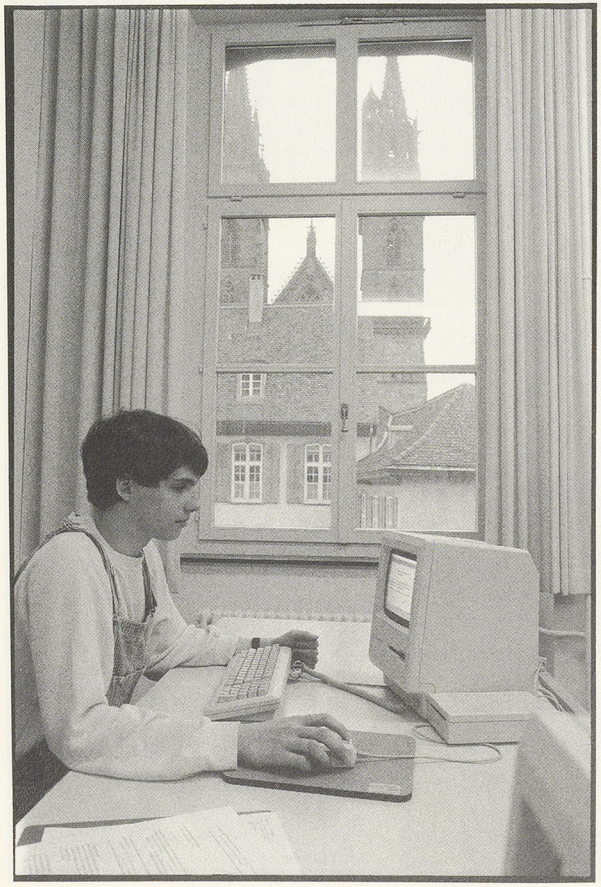




9



10

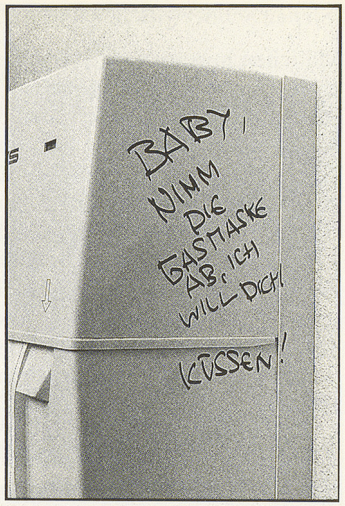


11

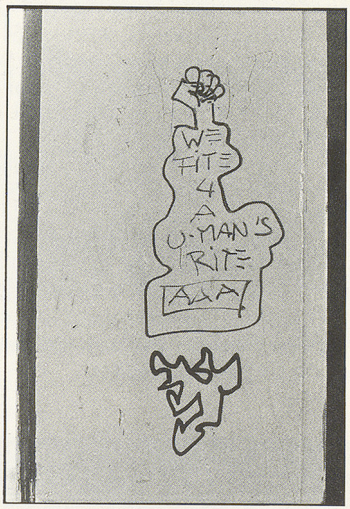
12

13

15

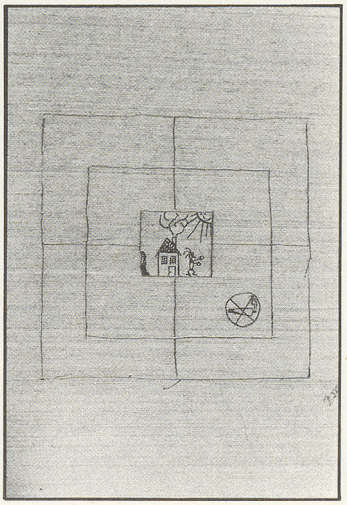


16



14

17



9 Biologieunterricht am lebenden Objekt.
10 ‹Free Nelson Mandela› und weitere Botschaften auf einer Schülermappe.
11 Informatik als Schulfach: Arbeit am Computer.
12 Schülerbibliothek der Unterstufe. Die Ausleihe wird von Schülerinnen selber verwaltet.

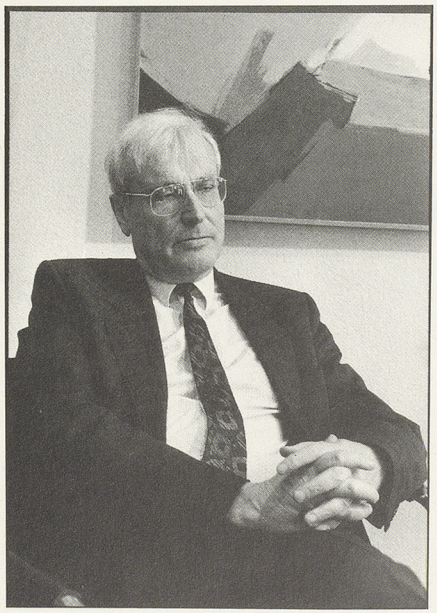
13 Pause – eine Gelegenheit, sich auszutoben.
14 Jazz am Samstag: Chester Gill probt mit der HG-Band in der Aula.
15 Schülerstossseufzer.
16 ‹Geheimbotschaft› für Menschenrechte.
17 Spielfeld auf einem Schülerpult.

‹Sieben Schneewittchen und ein Zwerglein›

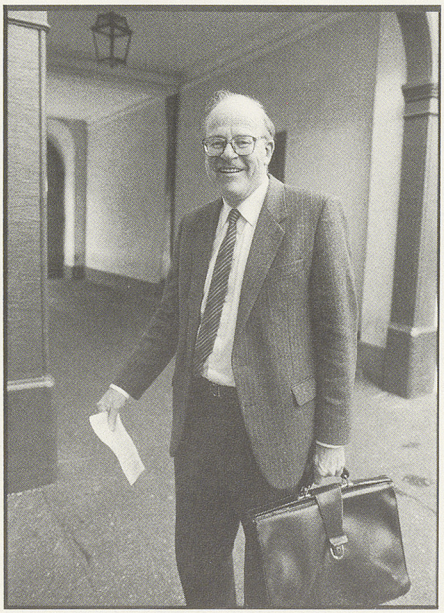
Mädchen haben es am HG sehr schwer. Sie sind zwar willkommen und stellen in den ersten Klassen fast die Hälfte der Schüler. Später nimmt ihr Anteil ab: im November 1989 gab es am HG insgesamt 188 Schüler gegenüber 120 Schülerinnen. Noch schwerer als die Schülerinnen haben es Lehrerinnen. Das Bild der sieben HG-Lehrerinnen (sie bezeichneten sich als ‹Schneewittchen›) entstand im März 1989: sechs Sprachlehrerinnen mit je einem Teilpensum und eine vollangestellte Turnlehrerin. Im November 1989 unterrichteten drei der sechs Sprachlehrerinnen nicht mehr am HG.

18

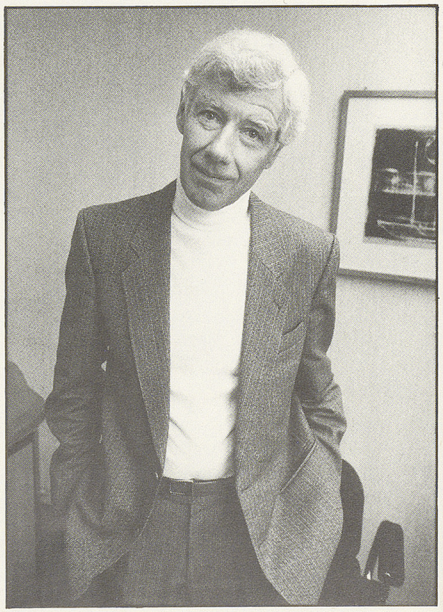
19 Bernhard Marzetta, Rektor des HGs, im Militär Oberst im Generalstab, Gegner der Schulreform.
20 Hans Rudolf Merkel, Konrektor des HGs, als Politiker Mitglied des Grossen Rats, einer der Väter der Schulreform.
21 Guido Hochuli, Schulpsychologe des HGs, unabhängiger Berater für verzweifelte Schüler, Eltern und Lehrer.
22 Ziel und Schlusspunkt nach acht oder mehr Jahren HG: die Maturprüfung.
23 Azi Grisard, Maturredner 1989, im Münster: «Das HG der alten Herren ist schon längst gestorben!»
24 Der feierliche Moment: Rektor Marzetta überreicht die Maturazeugnisse.



19

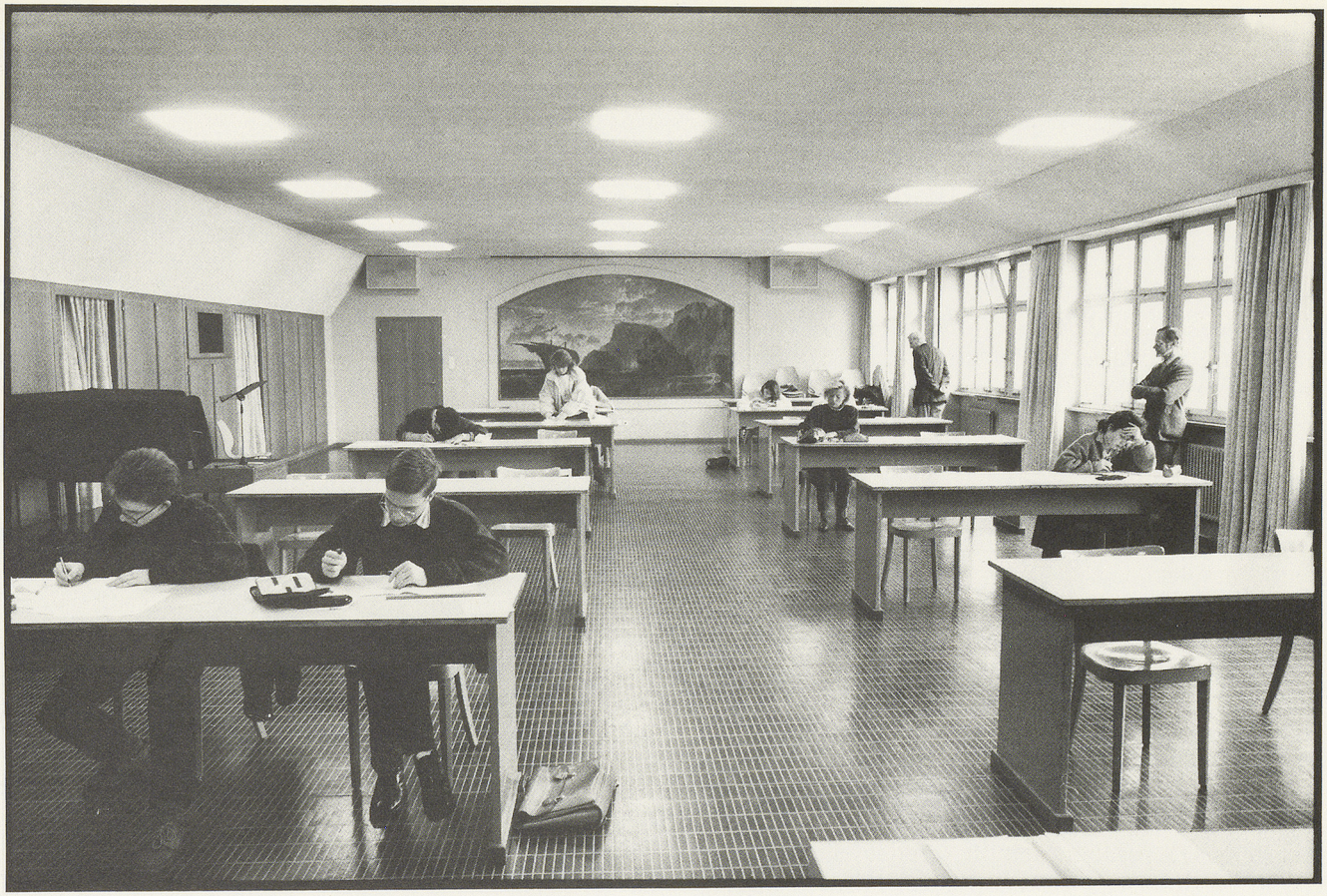


20

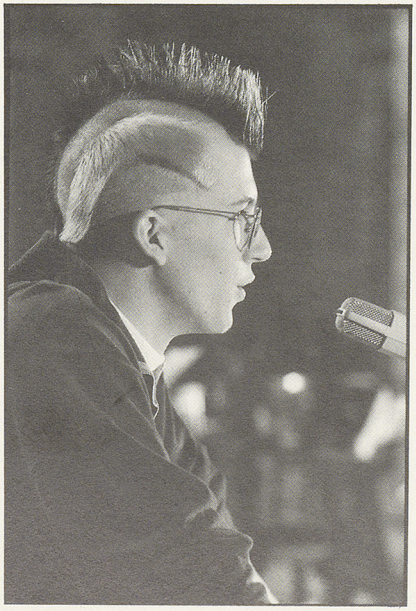
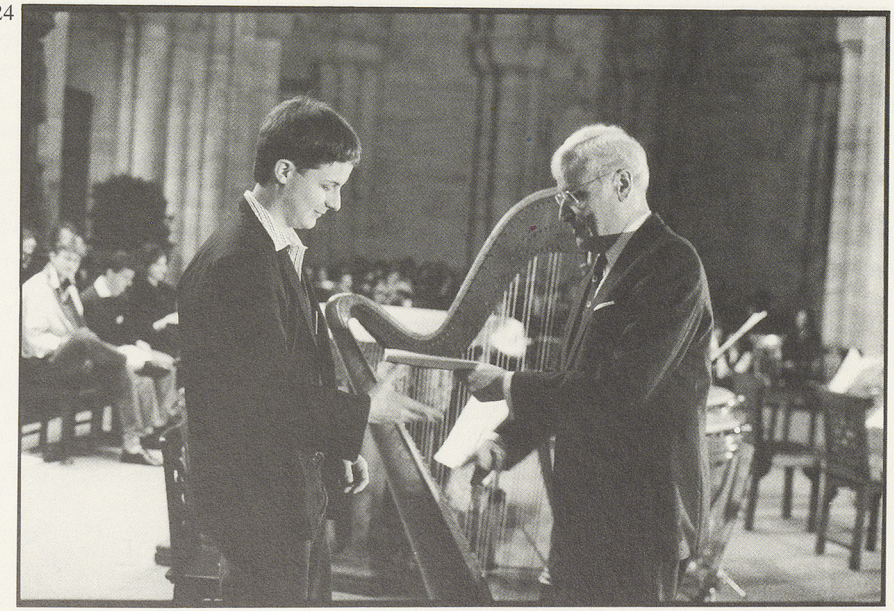


21

22



23



24